

ÄRZTLICHE PRAXIS

Freitag, 6. April 2001 • 53. Jahrgang, Nr. 28

Zweimal pro Woche für den Hausarzt

PRAXIS AKTUELL

Light schadet schwer

Von „Light“-Zigaretten wird selbst Tabak-Neulingen nicht übel – umso mehr lockt der Einstieg in die Nikotin-Karriere ▶ 4

TÄGLICHE PRAXIS

Keine Scheu vor Osterhasen

Schokolade macht nicht gerade schlank. Klar! Doch sonst ist die süße „Fettigkeit“ besser als ihr Ruf ▶ 16

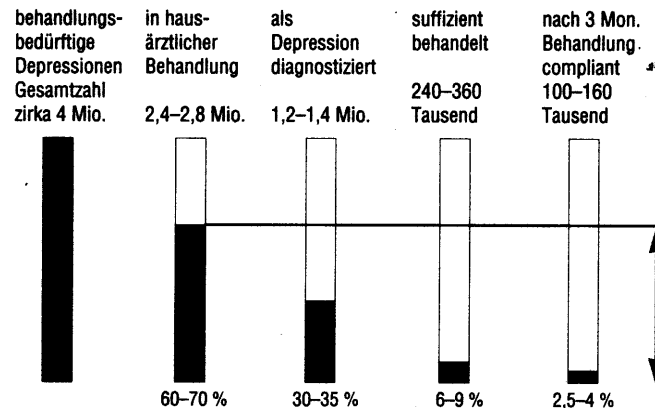
PRAXIS & WIRTSCHAFT

Nörgelnde Privatkassen

Immer mehr Privatkassen mäkeln an Arztrechnungen herum. Wir geben Ihnen Tipps gegen überzogene Sparwut ▶ 20

ZB MED

Weltgesundheitstag 2001: Schon die Zahlen machen krank



↑↓ Optimierungsspielraum durch Fortbildung und Kooperation mit Hausärzten

Logo: WHO; Quelle: Kompetenznetz Depression

MÜNCHEN (rb) – „Psychische Gesundheit“ – so lautet das Motto des Weltgesundheitstags am 7. April. Das Thema trifft ins Herz der hausärztlichen Praxis: Jeder vierte Patient, der zum Arzt kommt, hat psychische Probleme. Und Depressionen haben sich gar zur Volkskrankheit ausgewachsen. Vier Millionen Deutsche gelten als depressiv – von adäquater Therapie sind die meisten allerdings weit entfernt (siehe Grafik links) ▶ 2, 6

Neu!
Felodipin
STADA®

-60 DM*

166,04 DM

STADA
Angebot Preis
Einsparung

Samen-Mangel von Mama geerbt?

CAMBRIDGE/Massachusetts (rb) – Ausgerechnet auf dem X-Chromosom sitzen 10 der 25 identifizierten Gene für die männliche Sperma-Produktion.

Forschern am Whitehead-Institute in Boston zufolge könnte Sperma-Mangel auch mütterlicherseits übers X-Chromosom an Söhne weitergegeben wer-

den. Bisher hatte das Y-Chromosom als Spezialist für alles Männliche gegolten.

Womöglich hat sich das X-Chromosom aus einem unspezialisierten Autosom entwickelt und dabei seine dominante Rolle für die männliche Keimzell-Entwicklung erworben (Nature Genetics 27 [2001] 422–426).